

різноманіття стилів, соціальні фактори, що його зумовлюють, та лінгвістичні можливості його опису.

Підсумовуючи сучасний стан досліджень, слід зазначити, що стиль виокремлюється в процесі комунікації на основі конструктивної, композиційної, тематичної єдності тексту. Сукупність всіх взаємодіючих між собою стилістичних елементів у тексті становить стиль. Стиль можна розглядати, з одного боку, як реалізацію текстової поверхні, з другого боку, як надання вторинної інформації про ситуацію спілкування, що лежить в основі тексту, про соціальні відносини між продуцентом тексту та його реципієнтом і про відношення продуцента тексту до самої мови, що зумовлює її конвенціональність або оригінальність.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. Fleischer W., Michel G., Starke G. *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl.–Frankfurt am Main; Berlin; Bern; New York; Paris; Wien: Lang, 1996. – S.286.
2. Riesel E., Schendels E. *Deutsche Stilistik*. – Moskau: Verlag Hochschule, 1975. – 316 S.
3. Sandig B. *Textstilistik des Deutschen*. – Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2006. – 584 S.
4. Sowinski, B. *Stilistik. Stiltheorien und Stilanalysen*. Stuttgart, 1991.

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

Тетяна Ляшенко – кандидат філологічних наук, асистент кафедри міжкультурної комунікації та перекладу ЛНУ ім. І. Франка.

Наукові інтереси: лінгвістика тексту, лінгвостилістика.

RHETORIK UND LINGUISTIK

Tetjana MIDJANA (Lwiv, Ukraine)

У статті розглянуто спільні та відмінні ознаки лінгвістики і риторики, а також показано причини занепаду риторики у 18-19 столітті.

Common and differentiating features of linguistics and rhetoric are considered in the article. Additionally, the reasons for decay of rhetoric in the 18-19 th century are demonstrated.

Wie etwa in der Linguistik die genauen Grenzen zwischen Syntax, Semantik und Pragmatik nicht immer leicht zu ziehen sind, so lassen sich auch auf der einen Seite zwischen Pragmatik und Rhetorik, auf der anderen Seite zwischen Textlinguistik und Textrhetorik nicht immer problemlos Grenzssetzungen vornehmen. Es kommt oft vor, dass die rhetorische Betrachtungsweise als pragmatische gesehen wird, was teilweise aber nicht vollkommen berechtigt ist. Für einen Linguisten ist es besonders schwierig bei der Begegnung mit der Rhetorik eine Grenze zwischen beiden Wissenschaften zu ziehen. Es hängt zunächst damit zusammen, dass die Linguistik außer Syntax und Semantik den dritten Bereich „Pragmatik“ im Auge hat. In der Syntax und in der Semantik werden folgende Fragen gestellt:

„Welche elementaren sprachlichen Ausdrücke gibt es?

Welche komplexen sprachlichen Ausdrücke sind möglich?

Wie werden sie gebildet?

Was bedeuten sie, abstrakt und ohne Bezug auf die Situation?“ [3: 177]

„Pragmatik ist *Sprech-Handlungs-Theorie*. [...] Thema der Pragmatik ist das, was im Sprachgebrauch die Form und/oder die Interpretation sprachlicher Äußerungen regelhaft beeinflusst kraft der Tatsache, dass Sprache in einer Situation und zur Kommunikation, zum sprachlichen Handeln mit anderen gebraucht wird.“ [3: 177] Pragmatik geht immer auf die Relation „sprachlicher Äußerungen zu ihrem situativen und kommunikativen Kontext“ ein. [3: 177] Daraus lässt sich ableiten, dass der Schwerpunkt der Pragmatik in den sprachlichen Äußerungen liegt, die man nicht mehr als *Langue-Phänomene*, sondern als *Parole-Phänomene* betrachtet.

Linguistik ist eine relativ junge Wissenschaft. Ihre Geschichte beginnt vor 200 Jahren. Im Gegensatz zur Linguistik beginnt die Geschichte der Rhetorik bereits im 5. Jahrhundert vor Christus. Dass die Rhetorik immer wieder ihren Forschungsbereich abstecken muss, hängt damit zusammen, dass sie während ihrer langen Geschichte Blüte- und Verfallperiode erleben und überstehen musste. Im 20. und 21. Jahrhundert, in der sogenannten Renaissancezeit der Rhetorik, interessiert man sich zunächst dafür, warum die Rhetorik nach der Blütezeit in der Antike im 16. Jahrhundert wissenschaftstheoretisch einen Bruch erlebte und was dazu geführt hatte, dass sie später

auf die Stilfigurenlehre reduziert wurde. Darüber hinaus interessiert man sich für die Umstände, warum sie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert aus den Universitäten und später auch aus den Schulen verschwand. Nach

M. Fuhrmanns Ansicht hat das Fach Rhetorik vor allem dem Zweck gedient, das Lateinische einzuüben, das jeder Student aktiv beherrschen musste; mit dem Wegfall dieser Voraussetzung seien auch die rhetorischen Exerzitien überflüssig geworden. [1: 25] Diese These hat wenig Unterstützung unter den Rhetorikern gefunden. [4: 166] Der andere Grund des Wandels in der Geschichte der Rhetorik ist nach

M. Fuhrmann „die Veränderung im Stil des Denkens, die ein neues Bild von der Produktivität des Menschen mit sich brachte: Die Genieästhetik, der Glaube an Intuition und Spontaneität, löste das Vertrauen auf vernünftiges Kalkül und die Anwendung von Regeln ab.“ [1: 25-26] Das es nicht so oft der Fall ist, bestätigt heutzutage die große Anfrage für die praxisorientierten Rhetorikbücher, aber auch der Bedarf an Kursen der praktischen Rhetorik, wo unterschiedliche Techniken gelehrt und geübt werden. Die Praxis zeigt, dass die rhetorischen Fertigkeiten (z.B. Vortraghalten, Präsentation, Verhandlungen) erst durch die Übung gelernt werden können. Praktische Rhetorik ist ein Anweisungsbündel zu praktischen Rede- und Schreibübungen, das aus der Rhetoriktheorie abgeleitet wird.

Was gehört zum Wissensbereich des Faches Rhetorik und wie lässt sich der Realitätsbereich dieser Disziplin eingrenzen? „Unverrückbarer Ausgangspunkt bleibt die älteste und immer noch treffendste Definition, die platonische Bestimmung der Rhetorik als Psychagogie, als Seelenleitung des Menschen durch den Menschen. Die Theorie der *Allgemeinen Rhetorik* hat davon ausgehend Ableitungen vorzunehmen, die vom philosophisch und anthropologisch Allgemeinen bis hin zum semiotisch Besonderen reichen.“ [2: 7] Im Hinblick auf die Relation zwischen der Rhetorik und der Linguistik (insbesondere der Pragmatik) lässt sich folgendes festhalten:

1. Die modernen rhetorischen Forschungen sind wie die linguistischen durch die pragmatischen Ansätze von den englischen Sprachphilosophen und Linguisten John L. Austin und John R. Searl geprägt. Die Rhetorik wird unter anderem auch als Sprachhandlungstheorie definiert. Diese Definition trägt dazu bei, dass die Rhetorik mit der Pragmatik gleichgestellt wird. Im Hinblick auf diese Behauptung lässt sich sagen, dass die Rhetorik wie auch die Pragmatik davon ausgehen, dass der Sender (bzw. der Orator) die „Sprache in einer Situation und zur Kommunikation, zum sprachlichen Handeln mit anderen“ [3: 177] verwendet. Ausgangspunkt der Pragmatik ist die Lehre von den Sprechakten. Dabei wird die Sprache in der Kommunikation als ein intentionales Handeln betrachtet. Die Pragmatik interessiert sich für die Fragen: „Welche Eigenschaften der Situation sind dafür bestimmend, dass gewisse sprachliche Ausdrücke gewählt werden, andere nicht. Was bedeuten die sprachlichen Ausdrücke - nicht als linguistische Strukturen, sondern als Äußerungen in diesem Typ der Situation?“ [3: 177]

Rhetorik als Sprachhandlungswissenschaft interessiert sich jedoch zunächst für den Orator, als rhetorisch handelnde Person, und für den Text, als Handlungsinstrument. Der Ansatzpunkt der Rhetorik liegt „bei dem als Orator handelnden Menschen. Der Orator, den man auch den strategischen Kommunikator nennen könnte, ist der archimedische Punkt der Rhetoriktheorie. In ihrem Rahmen ist er als abstrakte Größe zu sehen, als theoretisches Konstrukt, das sich analytisch aus der Untersuchung verschiedener Diskurse gewinnen und unter verschiedenen Perspektiven betrachten lässt: als kognitives Kalkül, als soziale Handlungsrolle oder als Kommunikationsfaktor und textkonstruierende Instanz.“ [2: 33]

2. Rhetorik hat keine kontinuierliche Blütegeschichte. Die theoretische Grundlage der Rhetorik wurde in der Antike formuliert. Heutzutage werden die antiken Werke nicht nur neu entdeckt, sondern man versucht auch das Grundwissen der antiken Rhetorik modern zum Sprechen zu bringen oder anders gesagt, man versucht die antiken Ergebnisse an die modernen Konzepte anzubinden. Dazu verwendet die moderne Rhetorik linguistische (insbesondere pragmatische), textlinguistische, kommunikationswissenschaftliche und andere Begriffe und Kategorien. Die moderne Rhetorik ist ein Brückenbauer zwischen der antiken Rhetorik und den modernen Theorien. Eben in dieser Richtung arbeitet moderne Rhetorik. Sie widmet sich nicht nur dem „traditionellen Lehrgebäude“ [1: 27], welches in der Antike von Aristoteles, Cicero und Quintilian aufgebaut wurde, sondern schlägt neue Wege ein. Es handelt sich dabei um die linguistisch-semiotischen, die

psychologisch-kommunikationswissenschaftlichen und die philosophischen Forschungen, die für die Rhetorik von großer Bedeutung sind. Das traditionelle Lehrgebäude der Antike dient jedoch als Ausgangspunkt der Forschungen, die sich auf die Probleme der Moderne beziehen.

LITERATURVERZEICHNIS

1. M. Fuhrmann. Rhetorik von 1500 bis 2000. Kontinuität und Wandel. In: Von der Kunst der Rede und Beredsamkeit. Hrsg. von G. Ueding und T. Vogel. Tübingen, 1998.-S. 9-28.
2. J. Knappe. Was ist Rhetorik? Stuttgart, 2000.
3. A. Linke u.a. Studienbuch Linguistik. 3. Aufl., Tübingen, 1996.
4. G. Ueding, B. Steinbrink, (1994): Grundriß der Rhetorik: Geschichte, Technik, Methode. 3. Aufl., Stuttgart, 1994.

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

Тетяна Мідяна – кандидат філологічних наук, доцент кафедри німецької філології Львівського національного університету ім.І. Франка.

Наукові інтереси: риторика, стилістика і лінгвістика тексту.

IDENTITÄTSSUCHE IN DER LYRIK DER TÜRKISCHEN AUTOREN

Галина НОВАК, Надія ІВАНЮК (Луцьк, Україна)

Транскультурна література, яка з'явилась у Німеччині лише в кінці 70-х років – тема цієї статті. Те, що іноземці почали писати, та це й німецькою мовою – явище незвичне для Німеччини. Незмінною темою літератури мігрантів лишається еміграція та пошуки свого місця у чужому суспільстві. Особлива увага у статті звертається на твори найзначнішої, принаймні кількісно, групи авторів з Туреччини.

The article deals with the transcultural literature, that appeared in Germany at the end of the 1970s. The fact, that the foreigners started writing fiction and started writing in German was rather challenging for Germany. The invariable topic is emigration and a looking for your one place under the sun. The special attention is paid to the literary works of the most significant (at least from the quantitative point of view) group of writers from Turkey.

Begriffe wie Gastarbeiter- und Betroffenenliteratur [8], „Literatur der Fremde“ [7], „Interkulturelle Literatur“ [4] und „Migranten- oder Migrationliteratur“ [6] belegen den Versuch, eine Geschichte literarischer Werke von Autorinnen und Autoren verschiedenster nationaler Herkunft zu benennen, die seit nunmehr fünf Jahrzehnten zur deutschsprachigen Literatur gehört, aber immer noch als „andere“ und „erweiterte“ deutsche Literatur bezeichnet wird. Jeder Begriff erwies sich bislang als problematisch und unzureichend. Der **Gegenstand** des Artikels ist die Erforschung der Identitätssuche in der Lyrik der türkischen Autoren, Vertreter der transkulturellen Literatur, die in Deutschland seit Ende der 70-er Jahre erschienen ist. Die **Aktualität** des Artikels ist dadurch bestimmt, dass es heutzutage keine detaillierte Darstellung der deutschsprachigen Literatur der 80-er und 90-er Jahre vorliegt und auch in der nächsten Zukunft kaum zu erwarten ist. Das **Ziel** der Arbeit ist durch die themenspezifischen Zugänge dem Leser eine Seite der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zu präsentieren sowie auch zur Kanonisierung der Gegenwartsauftragsautoren beizutragen.

Es war eine ganz neue Erscheinung in Deutschland, dass auch Ausländer zu schreiben begonnen hatten, und zwar sogar auf Deutsch, nachdem sie fast ein Vierteljahrhundert lang geschwiegen hatten. Offenbar war nun die Zeit dazu gekommen, dass auch Fremde nach der Feder griffen. So entstand die so genannte Migranteliteratur. Die deutsche Leserschaft war neugierig darauf, wie Fremde eine gelernte Sprache, nämlich das Deutsche, beherrschten, ob sie sich in dieser schwierigen Sprache überhaupt ausdrücken könnten. „Wie sehen uns die Fremden?“ wollten die Inländer wissen und zeigten deshalb Interesse für die deutschsprachige Literatur von Menschen nicht-deutscher Muttersprache [1: 27].

Die Emigration war ihr unvermeidliches Thema, eine bittere Wunde, die zugleich eine unerschöpfliche Quelle war, und die jeweilige Muttersprache mit ihrem Bilder- und Symbolreichtum ließ sich ohne weiteres ins Deutsche übertragen. Gewiss war es ein ungewöhnliches Deutsch, ein Deutsch, das kein Muttersprachler produzieren würde, zwar nicht fehlerhaft, aber eben ungewohnt, und trotzdem oder gerade deshalb so reizvoll. „Autoren aus Balken-, Mittelmeer- und orientalischen Ländern erlauben sich plötzlich unglaubliche Freiheiten und schaffen auf ihre Weise eine deutsche Literatur, die noch nie da gewesen war“ [1: 28].

Die – zumindest quantitativ – bedeutendste Gruppe von Autoren einer transkulturellen Literatur, die zum Teil auch in Deutschland geboren wurden, stammt aus der Türkei.